

Enzbrunn, 9. Februar 1912.
-Anzeige.

nden und Bekannten geben wir
nicht, daß unser l. treubeforgter
Schwiegerater, Großvater, Bruder,
und Onkel

g Schwizgäbele,
alt Hirschwirt,

ren heute nacht 1/2 Uhr nach
theit sanft in dem Herrn ent-

den Hinterbliebenen:
äbele u. Frau, Langenbrand.

äbele u. Frau,
Frau, Wächenbrunn.

Frau, Calw.
Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Ensol, den 7. Februar 1912.
Ksagung.

Teilnahme während des kurzen
im Hinscheiden unseres lieben,
Gatten, Waters, Schwieger-

Im Knölller,
ner u. Amtsdienner,

leitung zur letzten Ruhstätte,
Militärvereinen von hier und
interbeamten-Verein, dem Forst-

hauern für die Kranzspenden
glücklichsten Dank aus.

attin: Wilhelmine Knölller
ren Angehörigen.

on Bauarbeiten.

heim in Unterlengenhardt

arer- und Zimmerarbeiten

ge liegen auf dem Schultheißenamt
Bureau der Unterzeichneten zur Ein-
arbeiten bis Freitag den 16.

auf das Bureau der Bauleitung,
rt.

Die beauftragten Architekten:
Enter & Liedtke.

Neuenbürg

11. Febr. 1912,
on 1/7 Uhr ab

tenball

f zum „Bären“,

mit Familien, sowie sonstige Freunde
geladen werden.

Der Ausschuss.

Schmittglieder 1 Zsk.
obligatorisch; solche sind am

wüssen mit Eintrittskarten versehen
ußer abzuholen sind. Für Nicht-
lauf bei Obigem, im „Bären“ und

ten liefert rasch und billigt
G. Meesche Buchdr.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neue. bürg. M. 1.20.

Durch d' Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;

im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Abbestellen können alle
Postämter und Buchhand-
lungen.

Nr. 23.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Neuenbürg, Samstag den 10. Februar 1912

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3ersp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Das Allgemeininteresse wendet sich jetzt dem neuen Reichstag zu, dessen Arbeitsprogramm durch die Thronrede in den wesentlichen Teilen umgrenzt ist. Daß diese keine Ueberraschungen bringen werde, wußte man schon vorher, zumal die der Reichsvertretung harrenden Aufgaben bereits skizziert worden waren. Man wußte auch, daß den Kern der neuen Vorlagen die Heeres- und Marineforderungen bilden werden, und man wird heute schon mit ziemlicher Sicherheit damit rechnen können, daß hier erstmals die bürgerlichen Parteien als geschlossenes Ganzes in Erscheinung treten werden; wenn hierbei einige deutsche Fremdfürper, wie Welsch und Polen, und vielleicht auch einige Linkradikale abspitzen, so verschlägt das nichts, eine große bürgerliche Mehrheit ist der Regierung für diese Forderungen auf alle Fälle sicher. Trotzdem darf man nicht annehmen, daß die Vorlage in einigen Sitzungen glatt erledigt werde, denn die nicht minder wichtige Deckungsfrage, die Frage, durch welche Mittel die Neuforderungen ausgebracht werden können und sollen, ist von der Regierung noch ganz offen gelassen. In engem Zusammenhang damit steht aber zugleich der Etat, die Prüfung über die Erträge des Haushaltungsplans, wobei erstmals volle Klarheit über die Erträge der vielumstrittenen Reichsfinanzreform geschaffen werden wird. Wenn die deutschen Heeresforderungen sich nicht aus innen heraus, aus der politischen Vergangenheit des letzten Sommers rechtfertigen würden, die gegenwärtigen Vorgänge in Frankreich würden uns das unerbittliche Ruß eindringlich genug vor Augen führen, denn namentlich die neuen Marineforderungen dieses Staates zeigen uns, daß ein Stillstand hier für uns den Untergang bedeuten würde. Und Rußland findet sich mit seinem Verbündeten auf gleichem Wege. Dieses Land hat es zwar am ehesten nötig, eine planmäßige Flottenpolitik zu treiben, aber wir dürfen eben nicht mit dem jetzigen derangierten Zustand rechnen, sondern lediglich mit der Zukunft. England als Dritter im Bunde bleibt selbstverständlich nicht zurück. Darum angefaßt solcher Faktoren keine Sentimentalität, sondern klaren Ausblick und praktische Betätigung von Vaterlands-

Um den Ausfall der bayerischen Landtagswahlen richtig würdigen zu können, um zu verstehen, daß das Zentrum trotz der fast geschlossenen Gegnerschaft mehr Mandate erlangen konnte als alle anderen Parteien zusammen, sind mehrere Momente in Betracht zu ziehen: einmal die konfessionelle Verteilungsziffer, die dem Zentrum von vornherein den Löwenanteil sichert, dem gegenüber die Städte mit ihrer mehr freigesinnten Bevölkerung bei weitem nicht auskommen können; sodann eine für die kompakten Wählermassen des Zentrums zugeschnittene Wahlkreiserteilung und damit noch in besonders engem Zusammenhang das Wahlrecht, das die relative Mehrheit gelten läßt, derart, daß derjenige als gewählt gilt, der ein Drittel aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat. Diese Bestimmung hat es mit sich gebracht, daß diesmal nicht eine einzige Stichwahl stattfand. Trotz alledem hat die vereinigte Linke nicht schlecht abgeschnitten, denn sie hat dem Zentrum, mit dem sich Konservative und Bund der Landwirte verbündet hatten, elf Sitze, den beiden letzteren Parteien ebensoviele, abgenommen. Das Ziel, die Mehrheit des Zentrums zu brechen, hat sie freilich nicht erreicht, denn dieses verfügt von den 183 Mandaten über insgesamt 87, hat also für sich allein die absolute Mehrheit, und der Regierung, die den Landtag aufgelöst hatte, weil sie mit dem Zentrum nicht mehr zusammenarbeiten konnte, bleibt nun nichts anderes übrig, als mit säkularer Meise die Hand zum Frieden zu reichen, nachdem sie zwei dem Zentrum unangenehme Minister, den Verkehrs-

minister v. Frauenborfer und den Finanzminister v. Pfaff, geopfert hat.

Die Plenarberatung des deutsch-französischen Marokko-Abkommens im französischen Senat geht ohne besonders bemerkenswerte Zwischenfälle weiter. Es nehmen hierbei immer wieder Freunde wie Gegner des Abkommens das Wort, wie dies auch in der Mittwochssitzung der Fall war, wo der Senator de Lamarzelle das Abkommen bekämpfte, während der Senator und Berichterstatter Baudin das Abkommen zur Annahme empfahl.

Paris, 9. Febr. Die hiesigen Blätter bringen lange Berichte über die Berliner Reise des englischen Kriegsministers Balfour, der sie durchaus besondere Bedeutung beizumessen scheinen. Balfour schreibt: Die Kampagne für eine Annäherung zwischen England und Deutschland macht offensichtlich sichtbare Fortschritte. Aber auch, wenn sie nur eine Entspannung herbeiführen würde, dann würde dies genügen, um unsere Aufmerksamkeit und Wachsamkeit herbeizuführen.

Der Besuch, welchen der Großfürst Andreas Waldimirowitsch von Rußland auf seiner Rückreise von den Festlichkeiten in Sofia (soeben am Wiener Hofe abgetatet hat, gilt alleseitig als ein Zeichen wiederhergestellter besserer Beziehungen zwischen den Höfen von Wien und Petersburg nach einer Periode mehrjähriger Spannung. Kaiser Franz Josef verließ dem hohen russischen Gäste das Großkreuz des Stefanordens.

Daß höfische Vorgänge für die Beurteilung der auswärtigen Politik immer noch eine erhebliche Bedeutung besitzen, erhellt aus dem Besuche des Großfürsten Andreas von Rußland bei dem greisen Kaiser Franz Josef in Schönbrunn. Es ist seit der serbischen Krise der erste derartige Höflichkeitsaustausch zwischen Rußland und Oesterreich und zugleich ein Merkmal dafür, daß die damals eingetretene Erkaltung in den Beziehungen beider Länder wärmeren Gefühlen Platz gemacht hat. Deutschland war um die Erreichung dieses Zieles unablässig bemüht, und man hat darin einen Erfolg der deutschen Diplomatie zu erblicken, der um so erfreulicher ist, je unablässiger augenscheinlich von England aus daran gearbeitet wird, Rußland gegen den Dreibund und besonders gegen die beiden Kaiserreiche aufzubringen. Wir kennen ja das schöne Zusammenpiel des panslawistischen, englischen und französischen Pressklüngels, der neuen Stoff für seine Hejrabarbeit durch die Beurteilung des englischen Rechtsanwalts Steward vor dem Reichsgericht wegen Spionage gefunden hat. Der anmaßende Herr sollte die Gelegenheit zu einem englischen Ueberfall ausbaldowern. Es ist darum verfehlt, ihn in einem Teil der deutschen Presse als „Gentleman'spion“ zu bezeichnen. Ein Spion ist nimmermehr ein Gentleman, auch wenn er wie Steward die Spionage als Sport betreibt. Wenn man bedenkt, daß erst am 18. September vorigen Jahres wenig zu einem englischen Seeräubereich gegen die deutsche Flotte gefehlt hat, so versteht man erst recht die Bedeutung des Steward'schen Verbrechens. In England wäre ein Deutscher unter den gleichen Umständen ohne weiteres dem Zuchthaus überliefert worden. Das Reichsgericht hat Steward eine ehrungsvolle Festungshaft zugewilligt. Zum Danke dafür wird unsere Rechtsprechung in der britischen Presse mit Schmutz beworfen.

Ein ganz famoscs Stück von Hintertreppopolitik bieten uns wieder die allezeit rührigen Engländer. Kam da letzter Tage aus Konstantinopel die sich ganz harmlos ansehende Notiz, die Türkei stehe im Begriff, mit der englischen Regierung eine wichtige Vereinbarung zu treffen; wes Inhalts wurde nicht hinzugefügt, aber für den Denkenden ein Kommentar dahin gegeben, als Gegenleistung für erhebliche Dienste, die England der Türkei zu leisten gewillt sei, werde die Pforte die

Rechte der Türkei im englischen Einflußgebiet des Persischen Golfs an England abtreten. Damit finden wir bestätigt, was wir schon anlässlich des russischen Vorgehens in Persien bemerkt haben, daß England schon Mittel und Wege finden werde, im Süden Persiens sich schablos zu halten. Das einzige Hindernis dagegen war bisher die Türkei. Da darf man gespannt sein, was für diese an „erblichen Diensten“ herauskommt. Nicht minder interessant aber ist der Schlusssatz der Notiz: außerdem werde das Gebiet von Solum, das die Türkei vor kurzem an die englisch-egyptische Regierung abtrat, beträchtlich erweitert werden. Dieses Gebiet aber gehört zu der Halbinsel Cyrenaita, die von Italien schon längst für annektiert erklärt worden ist. Also handelt es sich hier schließlich um eine weitere Schwächung der italienischen Interessen. Daß Deutschland ins Hintertreffen gerät, wenn der Engländer erst einmal richtig Dahn im türkischen Korbe ist, versteht sich am Rand. So macht der Engländer Politik!

Berlin, 9. Febr. Die sozialdemokratische Fraktion hat beschlossen, eine Interpellation einzubringen, in der von der Regierung die dringend geordnete Aufhebung des Kartoffelzolls und der Zölle auf Futtergerste und Mais gefordert wird. Als erster Initiativantrag soll die Reform der Geschäftsordnung des Reichstags zur Verhandlung gebracht werden. Die Fraktion wird wieder eine größere Anzahl Initiativanträge bringen: den Antrag auf Einführung der Ministerverantwortlichkeit, den Antrag auf Abänderung der Verfassung, wonach zu einer Kriegserklärung die Zustimmung des Reichstags erforderlich ist, den Antrag auf Einführung des Proporz, des Frauenwahlrechts, Festlegung des Sonntags als Wahltag, Lieferung amtlicher Wahlurnen.

Die jüngsten Reichstagsabgeordneten. Zahlreich sind im neuen Reichstag junge Kräfte vertreten, wie ja überhaupt diesmal das Parlament eine sehr starke Blutauffrischung erfahren hat. Den Benjamin stellt die sozialdemokratische Fraktion in der Person des Frankfurter Redakteurs Hermann Wendel, der am 2. März 1884 geboren ist, gegenwärtig also 28 Jahre zählt. Er verdrängte in Freiburg i. S. den Konservativen Wagner. Das nächstjüngste Mitglied ist der Zentrumsabgeordnete Rohmann. Er ist im Wahlkreis Ottweiler-St. Wendel gewählt, wo er den bisherigen Abgeordneten General v. Schubert, den Schwiegerohn des Freiherrn v. Stumm aus dem Sattel hob. Dann folgt im Alter wieder ein Sozialist, der in Meh gewählt ist, Dr. Weill. Es folgt wieder ein Zentrumsabgeordneter, Volk; er ist 30 Jahre alt und in der würt. Zentrumsdomäne Kalen-Ellwangen gewählt worden. Den nächstjüngsten Abgeordneten stellt die nationalliberale Fraktion in der Person des 32jährigen Schriftstellers Keinath, des neuen Vertreters von Böblingen-Maulbronn.

Karlruhe, 8. Febr. In der heutigen Vormittagsitzung der zweiten Kammer machte bei Beratung des Hochschulbudgets Kultusminister Dr. Böhm die Mitteilung, daß ein früherer Schüler der Universität Heidelberg für naturwissenschaftliche Zwecke eine Million hinterlassen habe, daß das Vermächtnis der Heidelberger Universität aber erst nach dem Tode der Frau des Erblassers zufalle.

Feuerversicherung. Die im Jahre 1891 eröffnete Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit, deren Geschäftsbereich sich auf das Deutsche Reich, die Deutschen Schutzgebiete und die Schweiz erstreckt, hat mit dem Jahre 1911 das 91. Jahr ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Am Schluß des Geschäftsjahres 1911 belief sich die Versicherungssumme auf M. 7 075 301 500.— (gegen das Vorjahr mehr M. 221 493 900.—). Die Prämieinnahme betrug im Jahre 1911: Mark 23 788 852.— Bzgl. (gegen das Vorjahr mehr Mark 520 073.— Bzgl.) Von der Prämieinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, der nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, so-



wie für die Prämienreize erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschluss für das Jahr 1911 beträgt dieser an die Versicherten zurückfließende Uberschuß M. 16 598 131.60 Pfg. oder 70% der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre sind alljährlich 73.60% der eingezahlten Prämien als Uberschuß an die Versicherten zurückgestellt worden.

Württemberg.

Das große Rätselraten über den mutmaßlichen Zusammentritt unserer Zweiten Kammer hat in diesem Jahre noch früher als sonst begonnen. So konnte man dieser Tage wieder das müßige Vergnügen erleben, daß mit allen Zeichen einer brillanten Kenntnis der Dinge, die sich aber nicht viel über das bekannte Verfahren des Abzählens an den Westknöpfen erhebt, der gut gläubigen Menschheit verratet wurde, die Arbeit in unserem Halbmondsaal werde nicht vor Ostern wieder aufgenommen werden. Natürlich weiß darüber bis jetzt noch kein Mensch auch nur mit annähernder Sicherheit etwas zu sagen, denn der Termin hängt außer einigen anderen Imponderabilien auch von dem Fortgang der Kommissionsberatungen ab, die in den letzten Tagen ein lebhafteres Tempo annahmen. Der Volkschulausschuß hat seine erste Besung hinter sich gebracht und wird noch eine kurze zweite vornehmen, sobald der schriftliche Bericht ausgearbeitet ist. Der Ausschuß zur Beratung des Ausführungsgesetzes für die Reichsversicherungsordnung hat seine Tätigkeit gleichfalls aufgenommen und scheint ziemlich rasch vorwärts zu kommen. Auch der Finanzausschuß ist wieder beisammen, nachdem er am 14. Dezember seine Beratungen ausgesetzt hatte. Er hat aufs neue die Frage der Erhaltung unserer Tierärztlichen Hochschule behandelt und damit auch den bekannten Euguformstreit verbunden, der noch immer nicht zur Ruhe kommen will. Es zeigt sich mit wachsender Deutlichkeit, daß man unter dem schweren Druck der Seuchnot dies neue Verfahren mit den gleichen Hoffnungen begrüßt hat, wie etwa der Ertrinkende nach einem Strohhalm greift, und daß die Bedenken des Ministeriums des Innern gegen eine sofortige allgemeine Einführung auf Staatskosten nur allzulehr berechtigt waren. Im Gegensatz zu den anfangs ganz überschüssig lautenden Nachrichten wird jetzt nicht nur von Seiten der Tierhalter, sondern auch der Tierärzte übereinstimmend festgestellt, daß das Euguform kein Spezifikum gegen die Seuche ist, das die Ansteckung verhindert, auch kein sicheres Heilmittel, sondern daß seine Wirkung lediglich desinfizierend und eintrocknender Natur ist, wie sie von anderen chemischen Präparaten nicht geringer ausgeht wird. Aber gerade nachdem wir auf diese Weise die bedauerliche Gewißheit erlangt haben, daß trotz aller damit verbundenen wirtschaftlichen Schäden die Absperrung immer noch den einzig wirksamen Schutz unseres Viehbestandes bildet, besteht ein doppeltes Interesse an der Erhaltung der Tierärztlichen Hochschule. Der bekannte Kammerbeschuß hatte zur Folge, daß die Studentenschaft bis auf die Examenkandidaten auseinanderlief und daß wir im Sommer nur noch 15-20 Studierende an dem Institut zu erwarten haben, an dem eine Menge ausgezeichnete, aber in diesen Zeiten der Seuchnot an Zahl immer noch nicht ausreichende Tierärzte ihre Ausbildung fanden. Die weit überwiegende Mehrheit unserer Landwirtschaft, insbesondere fast alle Bezirksvereine, wünschen die Erhaltung der Hochschule, auch wenn damit erhebliche finanzielle Opfer verbunden sind. Man hofft auf eine Aufhebung des Kammerbeschlusses und man erwartete auch vom Finanzausschuß, daß er sich schon in diesem Sinne entscheiden werde, aber die einzelnen Parteivertreter wollten die große Verantwortung nicht übernehmen, bevor sie die Zustimmung ihrer Fraktionen einholen können und so mußte denn die Frage, deren Beantwortung das ganze Land mit großer Spannung erwartet, wieder einmal auf die lange Bank geschoben werden. Vielleicht wird die Entscheidung auch schon dem Württembergischen Bauernverein, der erst in den letzten Tagen ins Leben gerufen wurde, Gelegenheit zur Betätigung geben. Er stellt bei uns das Reuete auf dem Gebiete des ganzen landwirtschaftlichen Organisationswesens dar. Wer das Wirken der über 150 000 und nahezu 80 000 Mitglieder zählenden Bauernvereine in Bayern und Baden kennt, weiß die Bedeutung der Gründung zu schätzen, die am 26. Januar in Heilbronn erfolgte. Etwas Ähnliches besaßen wir ja bisher schon in Oberschwaben in dem dortigen Genossenschaftsverband unter der Leitung des Landtagsabgeordneten Forster Reilbach, aber im übrigen Württemberg,

besonders an der Grenze von Baden, Bayern und Hohenzollern, beneideten unsere Landwirte die Standesgenossen jenseits der Grenze schon lange um ihre großartige Standesorganisation, die jetzt mit Hilfe des badischen Bauernvereins auch in Württemberg zu Stande kam.

Stuttgart, 9. Febr. Beim Stuttgarter Hauptpostamt wird seit 24. Dezember vor. Js. eine Briefpost vermehrt, die mit D-Zug 19, 9.10 vormittags, aus der Richtung Göttingen-Kassel-Frankfurt kommend, für Stuttgart gefertigt war und etwa 15 Einschreibsendungen enthalten sollte. Die Nachforschungen nach der Post waren, soviel verlautet, bis heute umsonst, die Vernehmungen des Personals sind immer noch nicht beendet. Anscheinend wurde das Fehlen der Post längere Zeit übersehen und Recherchen zu spät eingeleitet.

Stuttgart, 9. Febr. Der Schneeschuh hat nunmehr auch beim württ. Landjägerkorps Verwendung gefunden. Es wurden einige Stationskommandos in den schneereicheren Gegenden des Landes mit je zwei Paar Schneeschuhen (eines für den Stationskommandanten und eines für den Landjäger) ausgerüstet.

Ludwigsburg, 9. Febr. Aus dem im vorigen Jahre stattgefundenen Ritt innerhalb des 13. Armeekorps um den vom Kaiser für Kavallerieoffiziere gestifteten Ehrenpreis ist Leutnant Renner vom 25. Dragonerregiment „Kaiserin Olga“ als Sieger hervorgegangen. Er muß aber diesen Ehrenpreis ein zweites Mal erringen, wenn er endgültig in seinen Besitz übergehen soll.

Zuffenhausen, 9. Febr. Die Verbrechertage, über die wir mehrfach berichteten, hängt zusammen mit der Verfolgung einer weitverzweigten deutschen Verbrecherbande. Auf ihre Spuren sind die Behörden durch einen in Geheimchrift abgesetzten Brief gekommen, welcher bei zwei in Cham (Bayern) wegen eines Diebstahls verhafteten Mitgliedern der Bande, den Maurern Johann Klingler von München und Karl Rau in Zuffenhausen gefunden wurden. Dieser Brief war von dem Maurer Anton Hiltmann in Zuffenhausen geschrieben und es waren darin in Gemeinschaft mit den andern Brüdern Rau noch weitere Einbrüche verabredet.

Freudenstadt, 6. Febr. Wie man hört, wird die Gernsbacher Auto-Gesellschaft auch im kommenden Sommer wieder einen regelmäßigen Auto-Verkehr zwischen Freudenstadt und Baden-Baden einrichten.

Mühlacker, 9. Febr. Der früher in Sternfels stationierte Forstwart Röhlm in Rittersburg O. A. Waiblingen hatte das seltene Jagdglück, von seinem Fenster aus einen Steinadler zu erlegen, der eine Flügelweite von 2.20 Meter aufwies.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat am 4. Februar ds. Js. allergnädigt die Errichtung einer Eisenbahnanstaltion mit dem Sitz in Pforzheim für die Erweiterung des württ. Teils des Bahnhofs auf den 1. März 1912 verfügt. Mit den Berrichtungen ihres Vorstands ist Abteilungsingenieur Schelling in Pforzheim betraut worden.

Wildbad. (Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 2. Febr. 1912.) Verhandelt wird zunächst in längerer Beratung über die Errichtung einer die Rinder der Parzellen Nonnenmisch und Kohlhaule, Gemeinde Wildbad, und der Parzelle Nonnenmisch, Gemeinde Enzklösterle, umfassenden Schule. — Beschlossen wird ferner die Neuherstellung der Wasserleitung (Quellfassung) der Parzelle Nonnenmisch im Kostenbetrag von 1600 M. — Der Stadtoortstand hat an die Kgl. Straßenbauinspektion Calw die Bitte gerichtet, die Staatsstraße von Calmbach bis Enzklösterle bei ihrer bevorstehenden Neubeschotterung und Bewalzung, um der unerträglichen Staubbelastung abzuwehren, leeren zu lassen. Nach Mitteilung der Straßenbauinspektion ist ihr dies aber nur möglich, wenn die Stadt den erforderlichen Leer hierzu unentgeltlich liefert. Es seien nämlich sämtliche diesbezügliche Gesuche im Lande sonst abgelehnt worden und man könne für Wildbad keine Ausnahme machen. Die Gemeindefollegien beschließen, den erforderlichen Leer für die Leerung der Staatsstraße von der Gasfabrik bis zum Magenteuter'schen Haus beim Windhof unentgeltlich abzugeben, soweit solcher bis zur Zeit seiner Verwendung von der hiesigen Gasfabrik produziert werden kann. — Auf erstatteten Vortrag des Sachverständigen — Ingenieur Eberhard in Baden-Baden — wird von dem Gemeindefollegien beschlossen, die notwendige Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes nicht durch einen Anschluß an die Ueberlandzentrale in Calw, sondern durch Einbau eines 120 PS. Dieselmotors samt

Dynamomaschine und durch Erneuerung der Akkumulatorenbatterie nach dem Vorschlag des Stadtbauamts mit einem Aufwand von etwa 52 000 M. zu bewerkstelligen. Die Lieferung des Dieselmotors wird der Firma Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg auf Grund ihrer Offerte vom 2. Februar 1912 um den Preis von 27 000 M. vorbehaltlich des Abschlusses eines besonderen Lieferungsvertrags übertragen. Die Herstellungskosten der Erweiterung von etwa 52 000 M. sollen durch Einstellung von je 13 000 M. in die Stadtpflege Etats pro 1912/13 und 1913/14 und durch Entnahme von 26 000 M. aus Bergbahnmitteln aufgebracht werden, da der neuerliche Mehrbedarf der Bergbahn an elektrischer Kraft vor allem die Erweiterung des Elektrizitätswerks notwendig macht. — Anlässlich des Inkrafttretens des Gesetzes vom 4. August 1911 betr. die Erhöhung der Bevölkerungsgeld von 80 Pfg. auf 1.60 M. pro ha Waldfläche, wird aus der Mitte der Kollegien der Antrag gestellt, gemäß Art. 2 Abs. 2 des genannten Gesetzes die Bewirtschaftung der Stadtwaldungen durch die Staatsforstverwaltung zu kündigen und einen Gemeindeförster anzustellen. Der Vorsitzende spricht sich gegen die Kündigung aus und begründet seinen Antrag damit, daß die Anstellung eines Stadtförsters der Stadt einen Mehraufwand von jährlich über 4000 M. verursache und daß es zudem fraglich erscheine, ob man für den Posten auch wirklich tüchtige Bewerber bekommen könne. Ferner weist er darauf hin, daß in keiner Hinsicht eine Gewähr dafür bestehe, daß die Stadtwaldungen durch einen Gemeindeförster besser bewirtschaftet werden, als durch einen Oberförster, zumal die Tätigkeit beider durch das Körperschaftsgesetz vom 19. Oktober 1902 und die Volkswirtschaftsgesetz hierzu eine ziemlich gleichmäßige Regelung erfahren habe. Ein tüchtiger, erfahrener Forstmann sei nur zu erhalten, wenn ihm lebenslängliche Anstellung, wie in Baiersbrunn, zugestanden werde, worauf die Gemeindefollegien wohl nicht gerne eingehen werden. Wenn er auf kürzere Zeitdauer angestellt werde, müsse jeder Bewerber darauf sehen, daß er wieder in den Staatsdienst zurücktreten könne. Da Beurteilungen aus dem Staatsdienst aber nur auf wenige Jahre erfolgen, könne die Stadt in die Lage versetzt werden, alle paar Jahre einen neuen Förster anstellen zu müssen, was gewiß nicht zum Vorteil für die Bewirtschaftung des Stadtwaldes ausschlagen könne. Mehrere Mitglieder der Gemeindefollegien sprechen sich hiegegen für die Anstellung eines eigenen Försters aus und führen hiefür verschiedene Gründe an, so günstigere Abhaltung der städtischen Holzverkäufe, intensivere Wirtschaftsführung, Vermeidung von Anständen mit den Waldwegen usw. Der Vorsitzende betont hiegegen, daß derartige Wünsche, wenn sie künstlich laut würden, gewiß volle Berücksichtigung erfahren werden. Bei der Abstimmung stimmten 7 Mitglieder des Gemeinderats für und 4 gegen die Anstellung eines Stadtförsters und vom Bürgerausschuß 9 gegen und 2 für dieselbe. Nachdem der Bürgerausschuß die Anstellung eines Stadtförsters also mit großer Majorität ablehnte, verbleibt es bis zum 1. April 1920 bei dem seitherigen Verhältnis der Bewirtschaftung der Stadtwaldungen durch die Organe der Staatsforstverwaltung, das nun seit beinahe 24 Jahren bestanden hat. Auf 1. April 1920, also in 8 Jahren, kann die Stadt wieder von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch machen.

Schömberg, 8. Febr. (Eingel.) In unserem Kurort, in welchem die Milch mit ein Hauptnahrungsmittel ist, ist nun auch die Milchkontrolle eingeführt. Veranlassung dazu gaben verschiedene Beschwerden über die Beschaffenheit der Milch. So mußte der Milchhändler Gottlieb Kraft hier wegen eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz bestraft werden. Auch die Milch eines Produzenten mußte vom Milchkontrolleur beanstandet werden. Nach dem Ergebnis des städt. Untersuchungsamts Pforzheim war diese Milch stark abgerahmt und enthielt einen sehr großen Prozentsatz von Schmutz. Der Produzent Johann Georg Raissenbacher, Schuhmacher hier, steht bedwegen einer wohlverdienten Strafe entgegen, da Anzeige an die K. Staatsanwaltschaft erstattet ist.

Nagold, 9. Febr. Wie man hier hört, will sich der bekannte Konzertfänger Hermann Sauter aus Ludwigsburg, der Jahrzehnte hindurch mit seiner Sangeskunst Tausende im Lande auf und ab erfährt hat, von der Öffentlichkeit zurückziehen. Sein Auftreten im Konzert des Seminars am 11. Februar soll sein letztes sein.

Pforzheim, 6. Febr. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Aufnahme einer neuen vierprozentigen städtischen Anleihe von 10 Millionen Mark, über deren Ver-

wendungszwecke bereits recht lebhaften Debatte gewilligt.

Telegra

Berlin, 9. 5.30 nachm.) B. präsidenten n. (Zentrum) mit 1 erhielt 175. N. Spahn 185, Carolath 88, 1 Stimme. N. Spahn 186, B. Berlin, 9. 7 Uhr abends.) wurde Scheide gewählt; Dietrich zum zweiten B. mit 274 Stimme

Be

betr. die Gew. örtlich

Zur Unter Schweine- und im Geschäftsjahr worden sind, wer Auch den minder den ihnen durch Tiere erwachsenen um ihnen die M. ermöglichen. Bei mehr oder weniger Schäftsführung de. Bekanntmachung 22. Januar d. J.

Dieserigen welche auf einen 1911 erwachsenen bis 15. März 1912. Den Jahres im Jahre 1911 fstellung erforderlich wie im Vorjahre.

Das erfor welchen im letzten reits zugegangen. Schließlich Grundstücke für Förderung der allererhöhter Zeit Richtung erfahre Vereine die Vor beitragen bilden später bekannt g. Die Ortsvereine auf Den 8. Febr.

Zwo

Im Wege Wildbad belegen Abteilung I Nr. steigerungsvermer Bauer's auf dem Grundstücke: Parz. Nr. 132

Parz. Nr. 132

am M

auf dem Rathau Der Verfu das Grundbuch Es ergeht der Eintragung nicht ersichtlich r. der Aufforderung

Erneuerung der Akk...
 Voranschlag des Stadt...
 von etwa 52 000 M...
 Lieferung des Dieselmotors...
 Fabrik Augsburg-Nürn...
 erte vom 2. Februar 1912...
 00 M. vorbehaltlich des...
 in Lieferungsvertrags über...
 öften der Erweiterung von...
 durch Einstellung von je...
 flüge Staats pro 1912/13...
 Entnahme von 26 000 M...
 gebracht werden, da der...
 Bergbahn an elektrischer...
 lterung des Elektrizitäts...
 - Anlässlich des Fests...
 4. August 1911 betr. die...
 gebühr von 80 Pfg. auf...
 iche, wird aus der Mitte...
 gestellt, gemäß Art. 2...
 jedes die Bewirtschaftung...
 die Staatsforstverwaltung...
 gemeindefürter anzustellen...
 ich gegen die Kündigung...
 n Antrag damit, daß die...
 ers der Stadt einen Mehr...
 er 4000 M. verursache...
 ch erscheine, ob man für...
 ichtige Bewerber bekommen...
 arauf hin, daß in keiner...
 r bestehe, daß die Stadt...
 gemeindefürter besser bewir...
 einen Oberförster, zumal...
 ch das Körperchaftsgesetz...
 nd die Vollzugsverfügung...
 mäßige Regelung erfahren...
 chener Forstmann sei nur...
 lebenslängliche Anstellung...
 stande werde, woraus die...
 icht gerne eingehen werden...
 eisdauer angestellt werde...
 auf sehen, daß er wieder...
 Aeten könne. Da Bear...
 dienst aber nur auf wenige...
 Stadt in die Lage versetzt...
 e einen neuen Förster an...
 witz nicht zum Vorteil für...
 adtwalbes ausschlagen läne...
 Gemeindefürter sprechen...
 lung eines eigenen Försters...
 verschiedene Gründe an, so...
 städtischen Holzverkäufe...
 ng, Vermeidung von An...
 gen usw. Der Vorsitzende...
 artige Wünsche, wenn sie...
 witz volle Berücksichtigung...
 der Abstimmung stimmten...
 nderats für und 4 gegen...
 öbster und vom Bürger...
 für dieselbe. Nachdem der...
 tellung eines Stadtförsters...
 t ablehnte, verbleibt es bis...
 dem seitherigen Verhältnis...
 Stadtwaldungen durch die...
 waltung, das nun seit bei...
 en hat. Auf 1. April 1920...
 die Stadt wieder von ihrem...
 h machen.

wendungszwecke bereits berichtet wurde. Nach einer recht lebhaften Debatte wurde in die Anleihe eingewilligt.

Telegramm an den Enztäler.

Berlin, 9. Febr. (Telegr. an den Enztäler, 5.30 nachm.). Bei der Wahl des Reichstagspräsidenten wurde im 3. Wahlgang Spahn (Zentrum) mit 196 Stimmen gewählt. — Bebel erhielt 175. Im ersten Wahlgang haben erhalten: Spahn 185, Bebel 110, Prinz Schönaich-Carolath 88, Paasche (nall.) 1, Heine (Soz.) 1 Stimme. Im zweiten Wahlgang erhielten: Spahn 186, Bebel 114, Paasche 85 Stimmen.

Berlin, 9. Febr. (Telegr. an den Enztäler, 7 Uhr abends.) Zum ersten Vizepräsidenten wurde Scheidemann (Soz.) mit 188 Stimmen gewählt; Dietrich (Kons.) erhielt 174 Stimmen. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde Paasche (nall.) mit 274 Stimmen gewählt.

Vorläufig haben wir also jetzt ein Reichstagspräsidium. Dr. Spahn vom Zentrum sitzt auf dem Stuhl des Grafen Schwerin-Bowitz, ihm zur Rechten der Sozialdemokrat Scheidemann und zur Linken der Nationalliberale Paasche.

Berlin, 9. Februar. Reichstag. Der Abg. Spahn erklärte nach seiner Wahl zum Präsidenten: Mit Dank gegen das Hohe Haus nehme ich hiermit die auf mich gefallene Wahl an. Darauf folgte die Wahl der Vizepräsidenten. Nach der Wahl Scheidemanns zum 1. Vizepräsidenten trat große Bewegung und anhaltende Unruhe ein. Scheidemann wurde von seinen Parteigenossen nach seiner Annahmeerklärung beglückwünscht. Bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten erhielten Dietrich 2, v. Freybrand und Stadthagen je 1 Stimme, 95 Zettel waren ungültig. Darauf erfolgte die Wahl der 8 Schriftführer in einem Wahlgang unter Namensaufsatz und mit Zetteln. Das Ergebnis wird bis zur nächsten Sitzung festgestellt werden. Damit ist der Reichstag konstituiert. In Quästoren werden ernannt Baffermann (nall.) und Savigny (Ztr.). Unter den Eingängen befinden sich eine Interpellation der Nationalliberalen betreffend die

Brüsseler Zuckerkonferenz und eine freisinnige Interpellation betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung der Futtermittelnot. Das Haus vertagt sich auf Dienstag 2 Uhr: Interpellationen; erste Lesung des Etats. Schluß 6 1/2 Uhr.

Berlin, 10. Febr. (Telegr. an den Enztäler, 1.30 nachm.) Der Präsident des Reichstages Dr. Spahn hat in der Fraktionsitzung des Zentrums mitgeteilt, daß er sein Amt als Präsident des Reichstages am nächsten Montag in einem Schreiben niederlegen werde.

München, 9. Febr. (Telegr. an d. Enztäler, 5.30 abends.) Der Prinzregent hat Freiherrn v. Hertling zur Neubildung des Kabinetts beauftragt und zum Minister des Auswärtigen und des Kgl. Hauses ernannt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Mees, für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

Mit einer vierseitigen Beilage.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Gewährung von Staatsbeiträgen an die örtlichen Viehversicherungsvereine.

Zur Unterstützung solcher Vieh- (Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Ziegen-) Versicherungsvereine, welche durch die im Geschäftsjahr 1911 eingetretenen Schadenfälle stärker belastet worden sind, werden auch heuer wieder Staatsbeiträge bewilligt. Auch den minderbelasteten Vereinen können Staatsbeiträge zu den ihnen durch die tierärztliche Behandlung der versicherten Tiere erwachsenen Kosten, sowie zu dem Zweck gewährt werden, um ihnen die Ansammlung eines Reservefonds (Rücklage) zu ermöglichen. Bei der Verwilligung der Beiträge wird auch der mehr oder weniger geordnete Zustand der Verwaltung und Geschäftsführung der einzelnen Vereine berücksichtigt. (Vgl. auch Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 22. Januar d. J., Wochenblatt für die Landwirtschaft Nr. 4.)

Diejenigen Viehversicherungsvereine des Oberamtsbezirks, welche auf einen Staatsbeitrag zu den ihnen im Geschäftsjahr 1911 erwachsenen Kosten rechnen, haben ihre Gesuche spätestens bis 15 März d. J. beim Oberamt einzureichen.

Den Gesuchen sind Darstellungen der Geschäftsergebnisse im Jahre 1911 und die zur Prüfung der Richtigkeit dieser Darstellung erforderlichen Belege anzuschließen; auch ist nachzuweisen, wie im Vorjahr der Staatsbeitrag verwendet worden ist.

Das erforderliche Formular ist denjenigen Vereinen, welchen im letzten Jahr ein Staatsbeitrag bewilligt wurde, bereits zugegangen. Weitere Formulare sind hier vorrätig.

Schließlich wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Grundsätze für die Verteilung der im Hauptfinanzetat zur Förderung der Viehversicherungsvereine vorgesehenen Mittel in aller nächster Zeit eine nicht unwesentliche Aenderung in der Richtung erfahren sollen, daß bestimmte Mindestleistungen der Vereine die Voraussetzung für die Verwilligung von Staatsbeiträgen bilden sollen. Die Festsetzungen dieser Art werden später bekannt gegeben werden.

Die Ortsvorsteher wollen die Vorstände der Viehversicherungsvereine auf diese Bekanntmachung aufmerksam machen.

Den 8. Februar 1912.

Oberamtmann Hornung.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Wildbad belegenen, im Grundbuch von Wildbad, Heft 909, Abteilung I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Wilhelm Schrafft, Bauers auf dem Christofshof, Gemeinde Wildbad, eingetragenen Grundstücke:

Parz. Nr. 1320	21 a 06 qm Acker auf dem Christofshof, gemeinderätl. Schätzung vom 2. Februar 1912	800 M.
Parz. Nr. 1326/1	1 ha 22 a 22 qm Wiese bei der Rälbermühle	4000 "
		zusammen 4800 M.

am Montag den 25. März 1912, nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Januar 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und,

wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 7. Februar 1912.

Kommissär:

Gerihtsnotar Oberdorfer.

Enztal.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 17. Februar d. J., vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde Enztal auf dem Rathaus im Submissionsweg

1430 Rm. Gerechtigkeitsholz

aus dem Forstbezirk Simmersfeld in 10 verschiedenen Losen. Die Verkaufsbedingungen und Loseinteilungen liegen auf dem Rathaus auf, woselbst auch um 11 Uhr die Eröffnung der Offerten stattfindet.

Schultheißenamt.

Stieringer.

Gemeinde Althengstett.

Langholz-Submission.

Die Gemeinde bringt im Submissionsweg zum Verkauf:

Lang- und Klotzholz:	251,85 Jm.	I. Kl.
	366,53 "	II. "
	289,72 "	III. "
	89,47 "	IV. "
Bauholz:	45,46 "	V. "
	16,50 "	VI. "
		1059,53 Jm.

Schriftliche Angebote auf einzelne Lose oder auch auf das ganze Quantum sind bis spätestens

Donnerstag den 15. Februar 1912 vormittags 9 Uhr zu welcher Zeit die Offerteneröffnung stattfindet, beim Schultheißenamt mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ verschlossen einzureichen.

Anzüge sind vom Waldmeister erhältlich. Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf.

Den 9. Februar 1912.

Gemeinderat.

Holzversteigerung des Forstamts Mittelberg (Etlingen) am Montag, 19. Februar, 10 Uhr in der Marzeller Mühle aus Abt. 43 (bei Marzell) und Abt. 22, 24 (im Woschental) 1430 Ster buchenes, 300 Ster eichenes, 30 Ster gemischtes, 70 Ster forlenes Eiche- und Prügelholz, 3000 buchenes Wellen, 15 Lose Schlagraum. Forstwart Eisele in Marzell zeigt das Holz vor.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne das Bäderhandwerk erlernen lassen wollen, tun gut daran, solche einem Innungsmeister in die Lehre zu geben, da sie nur durch diese Meister die Papiere erhalten, welche zu ihrem späteren Fortkommen nötig sind.

Näheres durch die Obermeister in Neuenbürg und Wildbad.

Achtung

Für die beginnende Saison empfehle ich eine Partie gebrauchte, aber gut erhaltene

Fahrräder

mit Freilaufnabe und Rücktrittsbremse unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Gust. Knöller,

Installationsgeschäft, Fahr- und Motorradhdlg., Neuenbürg.

Auch hat der Obige ein

Motorrad

Marke „Griener“, 2 1/2 PS, 1 Cyl. und ein

Motorrad

Marke „Mars“, 5 PS, 2 Cyl., mit Beiwagen samt allem Zubehör unt. Garantie zu verkaufen.

Neuenbürg.

Lehrlings-Gesuch.

Suche auf 1. Mai einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.

H. Hagmayer,

Bäckerei und Konditorei.

Neuenbürg.

Eine freundliche

3 Zimmerwohnung

samt allem Zubehör hat zu vermieten

G. Bohnenberger,

Wilhelmshöhe.

Gräfenhausen.

Zu verkaufen:

Ein großes Mutter Schwein, Schwarzschreck, frisch abgelaugt, zum zweitenmal Junge, schöner Schlag, sowie ein großes Mutter Schwein, schöner Schlag, zum zweitenmal 13 Wochen trüchtig.

Johannes Kern.

Rechnungsformulare

für Geschäftskonten

halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausfertigung mit Firmenbrand wird rasch u. billig besorgt.

G. Mees'sche Buchdruckerei.



Höfen a/Enz.
Stamm- und Beigholz-Verkauf.

Am Freitag den 16. Februar d. J.,
 vormittags 11 Uhr
 kommt auf dem hiesigen Rathaus aus den Gemeindefeldungen
 Distr. I Abt. Eichwald und Eichberg und aus Distr. II Abt.
 Hengsthalde zum Verkauf:

Langholz:
 525 Stück Lang- und Sägholz I.—V. Kl. mit 242,85 Fm.,
 200 „ Langholz VI. Kl. mit 29,02 Fm.,
 32 „ Eichen V.—VI. Kl. mit 3,51 Fm.;

Beigholz:
 10 Nm. Laubholz } Brennholz.
 185 „ Nadelholz }

Den 8. Februar 1912.

Schultheiß Feldweg.

Turnverein Neuenbürg.

Unser diesjähriges

Fastnachts-Kränzchen

findet am
Samstag den 17. Februar d. J.
 von abends 8 Uhr ab
 im Gasthof zum „Bären“ statt.



Hierzu werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie
 sonstige Freunde des Vereins freundlichst eingeladen.
 Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1 Mk.;
 Anständige Masken haben freien Zutritt und
 sind solche sehr willkommen.
 Maskenabzeichen sind obligatorisch und sind die-
 selben an der Kasse zu haben.

Der Ausschuss.

Schwarzwald-Bezirksverein Schömberg.

Hauptversammlung

am Sonntag den 11. Februar, nachm. 3 Uhr
 im Gasthof z. „Lamm“ in Schömberg.

Tagesordnung:

Geschäfts- und Kassenbericht.
 Neuwahl.
 Vereinsarbeiten und Vereins-Wanderungen.
 Sonstiges.

Engelsbrand.

Morgen Sonntag den 11. Februar d. J.
 findet in meinem neuerbauten

Gasthaus zum „Hirsch“

die

**Einweihung meines Saales
 mit Tanz-Musik**

statt, wozu freundlichst einladet

Ludwig Hummel zum „Hirsch“.

Neuenbürg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher, kräftiger
Junge, der Lust hat das Räder-
 handwerk gründlich zu erlernen,
 kann eintreten bei
Georg Schande,
 Rädermstr.

Birkenfeld.

Ca. 60—70 Ztr. gut ein-
 gebrauchtes

Heu und Dehmd

meistens Ackerfutter (alter ewiger
 Klee) sind zu verkaufen.

Näheres bei

R. Fr. Bester, Kaufmann.

Wildbad.

Die Erben des verst. Gasthof-
 besizers **Robert Weber** zur
 „Sonne“ in Wildbad bringen
am Montag den 13. Febr.,
 nachmittags 2 Uhr

im Gasthof zur „Sonne“ gegen
 Barzahlung zum Verkauf:

1 schönes Pferd, 7jährig,
 1 neuemell. Kuh, 1 trüchtige
 Kuh, 1 Viktoriawagen, ein
 Herren-Schlitten, 1 Leiter-
 wagen, ein Dungwagen,
 Pferdegeschirr, worunter ein
 neues engl. Geschirr, sowie
 ca. 100 Ztr. Heu.

Liebhaber sind eingeladen.

E. Neu Nachf., Pforzheim

Inh. Jul. Lauterbach

Spezial-Geschäft für Damen- u. Mädchen-Konfektion

Leopoldstraße 20.

Telephon 2879.

Grösste Auswahl in

Jacken und Kleidern

für Konfirmation und Kommunion.



„IDA“
 Ia. Popeline oder Serge,
 farbig, schwarz und crème,
 18,75 Mk.



„BERTHA“
 Schwarz Popeline oder
 Serge
 20,75 Mk.

Im Hause Zerrennerstraße 10a (früher Färberei Prinz, Laden):

Grosse Ausstellung von Modellen

für Frühjahr und Sommer 1912.

Verkauf nur im Haupt-Geschäft: Leopoldstrasse Nr. 20.

Neuenbürg.
 Noch etwas gutes

Berghen,

sowie eine wenig gebrauchte
Futterschneidmaschine
 hat zu verkaufen

Joseph Koch.

Schömberg.

Am nächsten Sonntag

Tanz-Musik

wozu höflichst einladet

Wilh. Austerer z. „Ochsen“.

Contobüchlein
 empf. die G. Nech'sche Buchdr.

Eingesandt. — Calmbach.

Demjenigen, der das Gespräch
 gemacht hat, der Konsumverein
 Calmbach sei schuld, daß ich an
 meinem Hause bauliche Veränder-
 ungen vorgenommen habe, er-
 widere ich: nicht der Konsum-
 verein ist schuld, dieser kann mir
 überhaupt nichts anhaben, son-
 dern derjenige, der das obige
 dumme Gespräch gemacht hat,
 ist schuld daran. Mit diesem
 Gespräch möchte sich derjenige
 vor dem Publikum den Mantel
 der Unschuld umhängen.
Karl Vott, Bäckermeister.

Verloren!

Vom Holzachtal nach Neuen-
 bürg ging eine **Wagenwinde**
 verloren mit dem Namen Friedr.
 Gierbach. Abzugeben gegen Be-
 lohnung bei **Robert Silberstein.**

Gottesdienste
 in Neuenbürg

am Sonntag **Sexagesimä**, den
 11. Februar.
 Predigt 10 Uhr (Hebr. 10, 19—29;
 Lied Nr. 217): **Dejan Hfl.**
 Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr
 für die Töchter: **Dorfelbe.**
 (Bibelstunde 2 1/2 Uhr in Waldrennack.)
Mittwoch, den 14. Februar, abends
 8 Uhr **Bibelstunde.**
Freitag, den 16. Februar, abends
 8 Uhr **Wissensstunde.**



empfehlen in vor...

empfehle...

Konfir
 in eleganten

K-S
 zu

Kaufha
 von

